

Abschlußworte des Symposiums

Dobiegniew, am 23. Juni 2013



Diese Worte sprach Herr Brauer (Jg. 1931) aus Wiesbaden am Ufer des Mehrenthiner Fließes beim Versenden der Friedensbotschaft per Flaschenpost.

Woldenbergs Kinder werden 80

Ehemalige Einwohner der Kleinstadt Woldenberg im Kreis Friedeberg (Neumark), die sich zu einem Treffen in ihrer früheren Heimat im heutigen Dobiegniew vom 21. bis 24. Juni 2013 versammelt haben, grüßen grenzüberschreitend alle Menschen nah und fern.

Die meisten von uns, die am 27. Januar 1945 mit dem Treck oder mit der Eisenbahn aus Furcht vor der anrückenden Roten Armee geflohen sind und jetzt verstreut in Deutschland leben, haben sich seit den schrecklichen Ereignissen nicht mehr gesehen.

Den Teilnehmern an dem „Woldenberger Treffen“ geht es um das Leben der Polen und Deutschen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft: Menschen, die sich mittlerweile im fortgeschrittenen Alter befinden, erhielten durch das Treffen die Gelegenheit, über ihr individuelles Ergehen, über Kindheit und Jugendzeit, über einstige Freundschaften und Begebenheiten freimütig und offen miteinander zu sprechen.

Im Gedenken an Angehörige und Freunde, die nicht mehr unter uns weilen, wurden Erinnerungen an schöne und unbe-

schwerte wie auch an dunkle Tage einer untergegangenen Epoche wieder lebendig.

Wir haben von dem Schicksal der Menschen gehört, die seinerzeit — nicht selten gegen ihre eigenen Absichten — in dieser Region zwangsweise angesiedelt wurden. Insofern gibt es in gewissem Sinne ähnliche Erlebnisse und verbindende Elemente in der Lebensgeschichte zwischen den Flüchtlingen und Vertriebenen auf der einen Seite und den neuen Bewohnern der Neumark auf der anderen Seite.

Vielleicht ist das Wissen um bestimmte Gemeinsamkeiten ein Grund für den unerwartet freundlichen Empfang seitens des Bürgermeisters, der offiziellen Repräsentanten, der Kirche sowie durch Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Dobiegniew.

Diese Begegnung, die dankenswerter Weise auf Initiative von Gregor Stach und mit Unterstützung von Herrn Dittberner zustande gekommen ist, war Jahrzehnte lang selbst in kühnsten Träumen unvorstellbar. Dafür sagen wir allen verantwortlichen Stellen und den Organisatoren des Zusammenseins herzlichen Dank.

Dieses „Woldenberger Treffen“ könnte ein Signal für die Menschen diesseits und jenseits der Oder setzen: Ohne die Vergangenheit zu verdrängen, lassen Sie uns transnational denken und handeln.

In diesem Sinne wollen wir konstruktiv die Zukunft gestalten. Dann können sich die kommenden Generationen hier wie dort an Freiheit, Frieden und Wohlstand in einem „Europäischen Haus“ erfreuen. Der gute Wille zum Miteinander und die Bereitschaft zur Kooperation, Verständigung und Versöhnung sind Voraussetzungen, um das hohe Ziel zu erreichen.

Verfasser der Grußbotschaft: Dr. Gert Brauer,
D-65199 Wiesbaden, Wenzel-Jaksch-Str. 2 C

Weitere Informationen im Internet unter:
www.woldenberg-neumark.eu